

10. GSP Sicherheitsdialog



Hybride Bedrohungen heute und morgen - Wie vorbereitet ist Deutschland?

**Donnerstag, 26. Juni 2025
17.00 Uhr - 21.30 Uhr**

**Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)
Ossietzkystraße 44 , 13187 Berlin**

10. GSP-Sicherheitsdialog

in Kooperation mit der BAKS

10 Jahre Engagement für Frieden, Freiheit, Sicherheit und Demokratie



Bildrechte: Thomas Imo-photothek.net

Dr. Hans-Peter Bartels
Präsident der Gesellschaft für
Sicherheitspolitik (GSP)



Bildrechte: BAKS/Stollberg

Wolf-Jürgen Stahl, Generalmajor
Präsident der Bundesakademie für
Sicherheitspolitik (BAKS)



Kersten Lahl, Generalleutnant a.D.
Vizepräsident der Gesellschaft für
Sicherheitspolitik (GSP) und Gründer des
GSP-Sicherheitsdialoges

Die GSP-Sicherheitsdialoge sind Kersten Lahl zu verdanken. Der Diplom-Kaufmann absolvierte die deutsche und die amerikanische Generalstabsausbildung. In seiner Karriere war er militärischer Adjutant des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, bevor er Befehlshaber und Kommandeur der 1. Gebirgsdivision und des Streitkräfteunterstützungskommandos wurde. Nach seiner Pensionierung war er von 2008 bis 2011 Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS). Er ist Mitautor des Buches „Sicherheitspolitik verstehen“ und seit 12 Jahren Vizepräsident der GSP.

Bundesakademie für Sicherheitspolitik

Als einzige ressortübergreifende Weiterbildungsstätte der Bundesregierung leistet die Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) durch Weiterbildung, Konsultation und Kommunikation Beiträge zur nationalen Sicherheit Deutschlands. Der Bundessicherheitsrat fungiert als Kuratorium. Organisatorisch ist die BAKS im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) verortet und untersteht truppendienstlich dem Unterstützungskommando. Gegründet wurde die BAKS auf Initiative des BMVg 1992 in Bonn. Zunächst hatte sie ihren Sitz in der Rosenberg in Bonn-Kessenich. Seit 2004 ist sie in der Schlossanlage Schönhausen in Berlin-Pankow beheimatet.

Die BAKS orientiert sich am Leitmotiv der Integrierten Sicherheit, wie es seit 2023 in der Nationalen Sicherheitsstrategie festgeschrieben ist. Ihre Arbeit ist ressortübergreifend und ganzheitlich ausgerichtet. Sie umfasst neben klassischen Sicherheitsbelangen zum Beispiel auch Aspekte von Wirtschafts-, Entwicklungs- und Technologiepolitik. Jährlich richtet die BAKS über 70 Veranstaltungen in diesem breiten Themenspektrum aus.

Die ressortübergreifende Aufstellung spiegelt sich auch im 70-köpfigen Kollegium der BAKS, das aus mehreren Bundesministerien, der Bundeswehr und zahlreichen weiteren Behörden stammt. Präsident der BAKS ist derzeit Generalmajor Wolf-Jürgen Stahl.

Vizepräsident ist aktuell Markus Woelke, Diplomat und Botschaftsrat Erster Klasse. Direktor und Chef des Stabes bei der BAKS ist Oberst i.G. Peter Schneider, der im Sommer 2025 die Führung an Oberst i.G. Arne Collatz übergibt.

Seminare, Fachtagungen und öffentliche Diskussionen

Die BAKS ist in drei Aufgabenbereiche und einen Unterstützungsbereich, der alle Führungsgrundgebiete abdeckt, gegliedert. Die vom **Bereich Lehre** angebotenen Seminare sind auf die Weiterbildung von Führungskräften als Multiplikatoren aus Bund und Ländern sowie aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ausgerichtet. Zum Lehrangebot gehören gemäß der Vorgabe des Akademiekonzepts das dreimonatige Kernseminar, das dreiwöchige Führungskräfte-seminar und bis zu drei mehrwöchige Fachseminare. Hinzu kommen kürzere Kurse wie das mehrtägige Seminar Basiswissen Sicherheitspolitik für Angehörige der Ressorts des Bundessicherheitsrates und darüber hinaus. Die Seminare der BAKS sind ausschließlich per Nominierung durch die Dienstbehörde oder den Arbeitgeber zugänglich. Teil des Bereich Lehre ist das Kompetenzzentrum Strategische Vorausschau. Dessen Team vermittelt mit Schwerpunkt Methoden der Strategic Foresight und unterstützt Bundesbehörden dabei, diese in ihrer Arbeit zu verankern.

Der **Bereich Fachtagungen und Internationale Kooperation** umfasst Veranstaltungen zu Erfahrungsaustausch, Konsultation und Vernetzung. Dazu zählen das jährliche Deutsche Forum Sicherheitspolitik (#DFS), das die BAKS gemeinsam mit mehr als zehn Think Tanks und Forschungsinstitutionen ausrichtet, der Arbeitskreis „Junge Sicherheitspolitik“, der frühzeitig junge Führungskräfte fördert, und die öffentliche Diskussionsreihe „Sicherheitspolitisches Gespräch“ mit Ministerinnen, Ministern und anderen Entscheidungsträgern. Daneben stellt die BAKS Infrastruktur auch für Tagungen von Behörden zur Verfügung.

Der **Bereich Öffentlicher Diskurs und Kommunikation** richtet sich mit Informations- und Diskussionsangeboten an gesellschaftliche Multiplikatoren sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger und leistet die Informationsarbeit der BAKS. Zu seinen Angeboten zählen zum Beispiel die „Arbeitspapiere Sicherheitspolitik“, die Seminarkooperation mit dem Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) und die jährlich gemeinsam mit dem BMVg ausgerichtete Studierendenkonferenz Sicherheitspolitik gestalten.

Autoren: Andreas Beu und Sebastian Nieke



Dienstszitz Schlossanlage Schönhausen

Bildrechte: BAKS/Stollberg

Gesellschaft für Sicherheitspolitik

1. GSP-Sicherheitsdialog, 06.04.2016

Thema: Fluchtursachen rund um Europa – wo liegen unsere Einflusschancen?

Kooperationspartner: Bundesakademie für Sicherheitspolitik

Ort: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin

Die Fluchtmigration nach Deutschland und Europa erreichte im Herbst 2015 ihren Höhepunkt. Während in der Europäischen Union im Jahr 2014 rund 626.000 Asylanträge gestellt wurden, davon 202.000 in Deutschland, wurden in der ersten Jahreshälfte 2015 allein in den 28 EU-Mitgliedstaaten etwa 298.000 Asylanträge gezählt. In Deutschland entwickelte sich der starke Zuzug von Asylsuchenden ab Sommer 2015 zu einer Krise der Verwaltung und Infrastruktur von Bund über Länder bis zu den Kommunen. Ende August erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel auf ihrer Sommerpressekonferenz, dass Deutschland die Flüchtlingszuwanderung und die damit einhergehenden Folgen meistern werde. Ihre Aussage „Wir schaffen das!“ ging in die Geschichte ein. Mit dem am 24. Oktober 2015 in Kraft getretenen „Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz“ versuchte die Regierung, die Ängste der Mehrheit der Bevölkerung zu zerstreuen.

Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) entschloss sich, bei ihrem Sicherheitsdialog im April 2016 den Fluchtursachen auf den Grund zu gehen. Vizepräsident Kersten Lahl, der auch für alle weiteren Sicherheitsdialoge die

thematische Planung übernahm, konnte Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, als Keynote-Speaker gewinnen. Rüdiger König vom Auswärtigen Amt erläuterte die außenpolitische Krisenprävention, Konfliktnachsorge und humanitäre Hilfe seines Ressorts. Johannes Varwick und Karl-Heinz Kamp beleuchteten die Fluchtursachen aus wissenschaftlicher und sicherheitspolitischer Sicht. Almut Wieland-Karimi beleuchtete die Problematik aus Sicht des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze (ZIF).

2. GSP-Sicherheitsdialog, 02.11.2017

Thema: „Russland verstehen – geht das?“

Sicherheitspolitische Kurssetzung in schwierigen Zeiten

Ort: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin

Gut eineinhalb Jahre waren seit dem Dialog über die Fluchtursachen vergangen, als Ulrike Merten den 2. Sicherheitsdialog eröffnete. „Was war vor dieser Fragestellung, der wir uns heute zuwenden?“ Es war die Zuversicht der Europäer – besonders auch die der Deutschen – dass sich das Verhältnis zu Russland positiv entwickeln würde. Nach der Deutschen Einheit 1990 und dem Abzug der letzten russischen Truppen 1994 glaubte man, von Freunden umgeben zu sein, und wollte nun die Friedensdividende einfahren. Gernot Erler, Koordinator der Bundesregierung für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland,

Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, führte in das Thema ein. In der ersten Gesprächsrunde versuchten die Panelisten, gemeinsame Interessen mit Russland herauszuarbeiten. In der zweiten Runde wurde nach einer Strategie des Westens gegenüber Russland gesucht. Im Nachgang zum Dialog veröffentlichte die GSP eine Dokumentation.

3. GSP-Sicherheitsdialog, 17.10.2018

Thema: „Die Zukunft von Nuklearwaffen in einer Welt in Unordnung“

Kooperationspartner: Bundesakademie für Sicherheitspolitik und Mittler Report Verlag

Ort: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin

In diesem Jahr stellen wir ein Thema in den Mittelpunkt, das die gesamte Menschheit seit nunmehr sieben Jahrhunderten beschäftigt und oft auch beunruhigt: die Gegenwart und Zukunft von Nuklearwaffen“, so Kersten Lahl in seiner thematischen Einführung zum dritten Sicherheitsdialog. Niels Annen erläuterte in seiner Keynote die Sicht der Bundesregierung zu den geltenden Verträgen der anerkannten Nuklearwaffenstaaten. „Nirgendwo kann der Verlust an Glaubwürdigkeit wohl größeren Flurschaden anrichten als im Bereich nuklearer Vereinbarungen.“ Diese Feststellung wurde in den beiden Panels aufgegriffen. Die beiden Panels trugen die Titel „Globale Perspektive – Global Zero oder Kontrollverlust“ und „Europäische Perspektive – Renaissance der

Nuklearstrategie“. Die Dokumentation des Dialogs ist ein verständnisvoller Beitrag zur sicherheitspolitischen Öffentlichkeitsarbeit der GSP.

4. GSP-Sicherheitsdialog, 06.11.2019

Thema: Wie viel Führung verlangt Verantwortung?

Deutschlands ungeklärte sicherheitspolitische Rolle

Kooperationspartner: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen, Mittler Report Verlag GmbH

Ort: Landesvertretung Sachsen-Anhalt, Berlin

Zu Beginn erinnerte Kersten Lahl an den Mauerfall vor dreißig Jahren, der fast auf den Tag genau stattfand. Es war das Ende des Kalten Krieges und der Beginn einer neuen geschichtlichen Epoche in Europa. Deutschland konnte sich als Hauptprofiteur dieses politischen Umbruchs fühlen. Für die Keynote stand Herfried Münkler zur Verfügung. Seiner Ansicht nach haben sich die Deutschen als Kommentatoren der Weltpolitik gut eingerichtet, Führungsverantwortung zu übernehmen fällt ihnen jedoch schwer. Einige Gedankensplitter dazu von Münkler. Der Westen ist zerfallen, die alten Ordnungen wird es nicht mehr geben. Die USA haben sich als „Hüter der Ordnung“ zurückgezogen und ein Sicherheitsdilemma hinterlassen. Das wird unter anderem dazu führen, dass die Rüstungsausgaben in vielen Staaten

erheblich steigen werden. China sichert seine Einflussphären unter anderem durch das Projekt der „Seidenstraße“. In zwei Gesprächsrunden wurden Münklers Ausführungen und die der Panellisten aus den Bereichen Diplomatie, Wissenschaft und Parlament diskutiert. Die Dokumentation über den 4. Sicherheitsdialog ist im Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main, erschienen.

5. GSP-Sicherheitsdialog, 25.11.2020 und 30.11.2020

Thema: Künstliche Intelligenz und die deutsche Sicherheitspolitik

Teil A: Chancen und Risiken

Teil B: Strategien für die deutsche und europäische Sicherheitspolitik

Aufgrund der Pandemie-Situation online

Die Corona-Pandemie machte den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Die für 2020 geplante Präsenzveranstaltung in Berlin ließen die Pandemiebeschränkungen nicht zu. Die GSP war jedoch in der Lage, die geplante Thematik mit den Referenten online durchzuführen. Die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz (KI) bedeutet auch einen Wandel auf dem breiten Feld der Sicherheitspolitik. „Cyberware“ und „Autonome Waffensysteme“ sind nur zwei Stichworte der KI. Wie im Einladungsflyer geschrieben, ist von einer Revolution und einem Game Changer in der künftigen Kriegsführung die Rede. Die Referenten wollten auf das Potenzial der KI hinweisen und auf positive wie negative Folgen aufmerksam machen sowie mögliche

eigene Handlungsoptionen entwerfen. Erstmals bestritt die Junge GSP einen Teil des Dialogs.

6. GSP-Sicherheitsdialog, 25.10.2021

Thema: Nach 20 Jahren Afghanistan – Ende einer Illusion

Ort: AXICA Kongress- und Tagungszentrum, Pariser Platz, Berlin

Der Einsatz am Hindukusch ist beendet. 20 Jahre mit hehren Zielen, aber auch mit Verlusten und enormen Kosten liegen hinter uns. Die Erwartungen wurden nicht erfüllt. Wo liegen die Gründe für das Scheitern? Noch wichtiger ist die Frage, welche strategischen Lehren wir für die internationale Krisenvorsorge und -bewältigung der Zukunft ziehen. Diesen schwierigen, aber unerlässlichen Fragen an die deutsche Sicherheitspolitik nachzugehen, war das Ziel des Dialogs 2021, dessen thematische Grundstruktur Kersten Lahl im Oktoberheft der „Europäischen Sicherheit & Technik“ angerissen hatte. Mit Zeitzeugen sollte eine Retrospektive aufgearbeitet werden. Angefangen hatte alles planmäßig. Das AXICA Kongresszentrum war voll besetzt. Nach einer halben Stunde musste das Gebäude wegen einer „Gefahrenlage“ sofort evakuiert werden. Jacken, Mäntel, Taschen oder Rucksäcke blieben in der Garderobe. Die Akademie der Künste bot an, die Zeit bis zur Fortsetzung der Veranstaltung in ihrem Foyer zu überbrücken. Da das Ende dieser Situation aber nach längerer Zeit nicht abzusehen war, entschieden sich die Organisatoren, die Veranstaltung abubrechen.

7. GSP-Sicherheitsdialog, 05.05.2022

Thema: Von Kabul nach Kyiv – Zeitenwende deutscher Sicherheitspolitik

Kooperationspartner: Presse- und
Informationsamt der Bundesregierung

Ort: Palais in der Kulturbrauerei, Berlin

Die deutsche, europäische und transatlantische Sicherheitsvorsorge steht vor einer grundlegenden Neubewertung zukünftiger Herausforderungen und der sich daraus ergebenden Kernaufgaben. Maßgeblich für diese Erkenntnis sind zwei Ursachen. Einerseits der überstürzte Abzug der US-Truppen aus Kabul am 31. August und andererseits der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine am 24. Februar. Aus diesen geopolitischen Ereignissen müssen strategische Folgerungen gezogen werden. Ziel des Dialogs ist es, dies in drei thematisch aufeinander aufbauenden Panels umzusetzen. Im ersten Panel wird der Frage nachgegangen, was aus dem Scheitern in Afghanistan zu lernen ist. Im zweiten geht es um Putins Krieg gegen die Ukraine und die Konsequenzen für Europa. Im dritten Panel wird schließlich erörtert, welche Prioritäten die deutsche Sicherheitspolitik setzen muss. Der Dialog wurde in seiner ganzen Länge im Livestream übertragen, sodass auch eine breite Resonanz in der Öffentlichkeit erreicht wurde.

8. GSP-Sicherheitsdialog, 11.05.2023

Thema: Lebendige Zeitenwende – Zur künftigen Sicherheitsvorsorge in Europa

Kooperationspartner: „Zeitenwende on
tour“ der Münchner Sicherheitskonferenz

Ort: Auditorium Friedrichstraße, Berlin

Russlands Überfall auf die Ukraine hat ein bitteres Erwachen ausgelöst. Illusionen hinsichtlich Stabilität und Sicherheit in Europa sind geplatzt. In der ersten Gesprächsrunde mit Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Ingrid Ritt, Michael Thumann und Oleksij Makejew versuchten die Teilnehmer auszuloten, ob Europas Sicherheit in Zukunft mit oder ohne Russland möglich ist. Für Makejew ist die Ukraine ein Verteidigungsschild, das leistet, wozu die NATO gedacht war. Zur ausgerufenen Zeitenwende gehöre auch ein veränderter Blickwinkel der deutschen Russland- und Rüstungspolitik. Die „Verklärtheit“ Deutschlands und anderer europäischer Staaten im Verhältnis zu Russland ist ein Problem. Politik darf die „Wahrheit“ über Putins Täuschung nicht „schönreden“, sondern muss den Dialog mit der Bevölkerung schon in der Schule ansetzen. Deutschland muss für seine Landes- und Bündnisverteidigung besser aufgestellt werden. Mit diesem Thema befassten sich die Teilnehmer Carlo Masala, Peter Tauber, Joachim Krause und Hans-Peter Bartels in der zweiten Gesprächsrunde. Dabei wurden nicht nur die Schwachstellen der Streitkräfte, sondern auch der Wille, die Ukraine so zu unterstützen, dass sie ihren Abwehrkampf gegen den russischen Aggressor bestehen kann, thematisiert.

9. GSP-Sicherheitsdialog, 06.06.2024

Der in Dresden geplante Sicherheitsdialog musste aus organisatorischen Gründen abgesagt werden.

10.GSP- Sicherheitsdialog, 26.06.2025

Thema: Hybride Bedrohungen heute und morgen – Wie vorbereitet ist Deutschland?

Kooperationspartner und Ort:
Bundesakademie für Sicherheitspolitik

Im ersten Jahr der völkerrechtswidrigen russischen Vollinvasion in die Ukraine kamen die deutschen Sicherheitsbehörden zu der Einschätzung, Gesellschaft und Politik in Deutschland hätten Warnungen vor den von Russland, aber auch China ausgehenden Gefahren zu lange ignoriert. Der damalige Präsident des Bundesamts für den Verfassungsschutz, Thomas Haldenwang, sprach im Oktober 2022 in Bezug auf hybride Bedrohungen und Angriffe davon, dass Russland der Sturm und China der Klimawandel sei.

Im vierten Jahr der russischen Invasion ist Deutschland zunehmend das Ziel hybrider Angriffe. Wir stehen deshalb vor der Frage, ob Politik und Gesellschaft diese Gefahren inzwischen besser wahrnehmen.

Diese Fragen wollen wir im Rahmen von zwei Panels diskutieren:

1. Hybride Bedrohung und Resilienz Deutschlands
2. Strategische/operative Folgerungen für Deutschland



Text: Peter E. Uhde

Layout: Friedrich W. Benz, Reiner Wehnes; Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. (GSP)

